

Architektur : der Schienenblitz

Autor(en): **Hönig, Roderick**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **12 (1999)**

Heft [8]: **Die Besten '99**

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-121223>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Schienenblitz

Den Hasen in Silber erhalten Isa Stürm und Urs Wolf für den Neubau der kantonalen Sozialversicherungsanstalt SVA im Zürcher Stadtkreis 5. Sie haben eine blitzförmige Architekturskulptur geschaffen.

Sozialversicherungsanstalt SVA des Kanton Zürich

Bauherrschaft: Sozialversicherungsanstalt SVA des Kanton Zürich

Wettbewerb: 1990

Architekten: Isa Stürm und Urs Wolf, Zürich

Mitarbeit: Christine Covas, Thomas Müller, Annette Hammer,

Jacques Hamers, Nina Chen

Generalunternehmer: Mobag

Qualitätskontrolle Baurealisation:

Bosshard + Partner, Zürich

HKL Ingenieure: Waldhauser,

St. Gallen

Gartenarchitektur: Stefan Rotzler,

Gockhausen und Matthias Krebs,

Winterthur

Anlagekosten (BKP 1-9):

56 Mio. Franken

Gebäudekosten (BKP 2): Fr. 585.-/m³

Das spektakuläre Haus im Kreis 5 von Zürich, unmittelbar an den Gleisen des Hauptbahnhofs, ruht auf einem spickelförmigen Grundstück. Es ist eine Blockrandbebauung ohne Hof. Auf der dreieckigen Grundfläche stehen sechs Geschosse, aus denen über dem Erdgeschoss auf zwei Seiten zwei grosse Keile herausgeschnitten sind. So entsteht eine blitzförmige Architekturskulptur, die auf die drei unterschiedlichen Seiten reagiert: Die eine lange Seitenfassade schafft einen neuen Strassenraum; die andere lange Seite begrenzt mit einem von grünen Fensterbändern zerschnittenen Schild das Grundstück gegen die Geleise; gegen die neun Wohntürme öffnet sich der Bürokeil in einem Winkel.

Ein Halle für Besucher

Die Sozialversicherungsanstalt (SVA) (HP 5/90) macht sich bereits an der Busstation bemerkbar: Weisse Leitlinien am Boden führen Sehbehinderte von der akustischen Lichtsignalanlage zum gläsernen Windfang, der in die eine Ecke auf der Strassenseite eingeschoben ist. Die warme elegante Halle, welche eher an ein Modengeschäft als an eine Sozialversicherung erinnert, empfängt 40 000 Besucher und Besucherinnen jährlich. Beige Kalksandsteinplatten auf dem Boden, weisse

Akustikdecken, helle Ahornmöbel und braune Eichenparkettfelder bestimmen den Ort. Die Mischung aus Eleganz und purer Architektur fällt aus dem Zürcherischen Rahmen: Es herrscht südländische Atmosphäre.

Präzise Konstruktion

Der Eingang ist nicht nur Rezeption und Warteraum, sondern auch Beratungszone und Vorhalle für die Schulungsräume. Ein langer Birkenholzresen trennt im tiefen Raum einen strassenseitigen, offenen Besprechungsbebereich ab. Hier sind keine einzelnen Kabäuschen zu sehen: Kunde und Berater sitzen einander wie in einem Reisebüro an einem Tisch gegenüber. Die Garderobe ist wie ein grosses Möbel in die Halle hineingestellt. Sie trennt den Wartebereich vom Zugang zu den Schulungsräumen. In der Mitte des Raumes lenken runde Kamine Tageslicht in die Halle. Stürm und Wolf beweisen schon im Erdgeschoss, was die elegante Hülle erahnen lässt: Die SVA ist Präzisionsarchitektur vom Feinsten.

Zürich scheinweise

Die Etagen sind weite, von Akustikstellwänden unterteilte Grossraumbüros. Beraterbüros und Sitzungszimmer trennen bedruckte Glaswände ab. Kein Gestell ist höher als vier Ordner

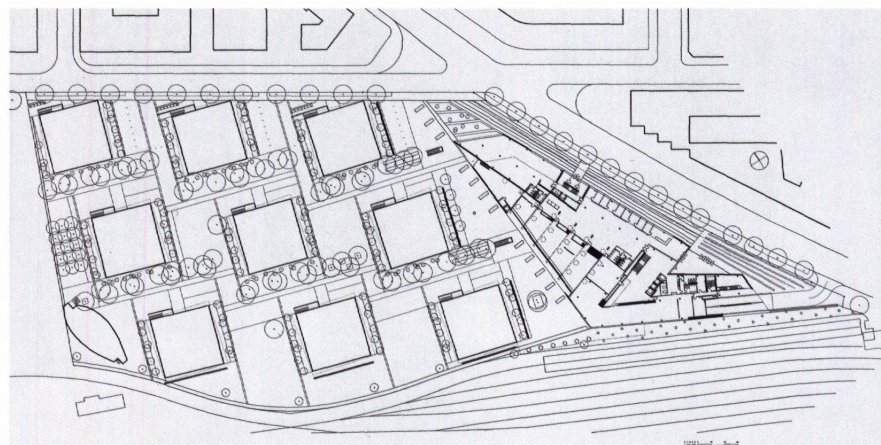
und es gibt keine Korridore, was dem Raum Weite und Atem gibt. Attraktion sind innen wie aussen die grünlichen Fensterbänder, die sich um das ganze Gebäude ziehen. Sie schneiden Panoramablicke der tags wie auch nachts attraktiven Gleiskulisse und in den oberen Stockwerken aus der Dachlandschaft des Kreis 5 aus. Im zurückversetzten Dachgeschoss gibt es noch eine Cafeteria, einen Fitnessraum, Informatikräume und ein Archiv.

Wohltuend unschweizerisch

Das elegante Verwaltungsgebäude von Stürm und Wolf ist unschweizerisch. Wer nur die Bilder kennt, würde das Haus in Barcelona oder Sevilla vermuten. Beim Hinsehen merkt man, wo die Architekten ihre Lehr- und Wanderjahre verbracht haben: In den elegant geschwungenen Türgriffen im Erdgeschoss trifft man Calatrava wieder, das strenge Konzept des Hauses und die Baumaterialien erinnern an Herzog und de Meuron. Mit sauberen Fugentössen und fein geschliffenen Kanten zeigen Isa Stürm und Urs Wolf, dass Bauen nicht bei der Innenarchitektur aufhört. Die SVA überzeugt städtebaulich ebenso wie in der Architektur und den Details. Sie ist ein Verwaltungstempel der obersten Güteklasse.

Roderick Hönig

Die neuen Wohntürme und der Kopfbau der SVA im Spickel zwischen Strasse und Gleisfeld



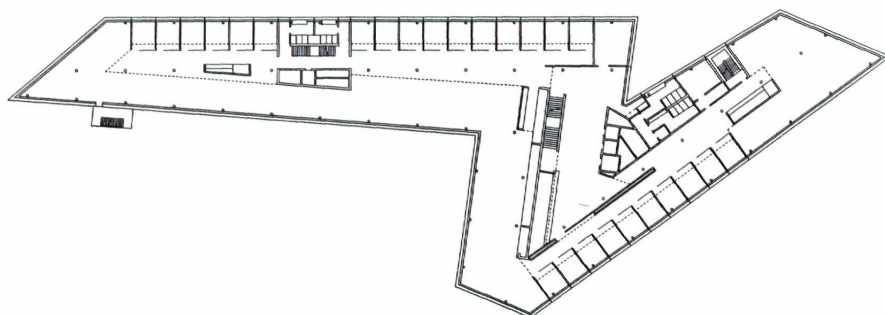
Kantig und gefährlich spitz:
die Architekturskulptur zwischen
den Gleisen des Hauptbahnhofs Zürich
und dem Wohnquartier



**Die Eingangshalle ist das Herz des
Neubaus: Sie erinnert an ein Reisebüro
und nicht an eine Sozialversicherung**



Bilder: Heinrich Helfenstein, Margherita Spliattini



Grundriss Obergeschoss
Aus dem dreieckigen Erdgeschoss wur-
den zwei Spickel herausgeschnitten,
was den blitzförmigen Grundriss in den
Obergeschossen ergibt